

## MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

NUMMER 3



M Ä R Z 1948

*Inhalt: Die Frau im Münchener Erwerbsleben. — Große und kleine Haushaltungen in München. — Wo leben die Münchener Evakuierten? — Normalverbraucher und Zulagekartenempfänger. — München im Zahlenspiegel.*

Die Frau im Münchener Erwerbsleben <sup>1)</sup>

(Ergebnisse der Berufszählung vom  
29. Oktober 1946)

Aus wirtschaftlicher Not und dem Streben nach Selbständigkeit hervorgegangen, durch eine politische Grundforderung des totalitären Staates verstärkt, ist die Frauenarbeit heute in das Wirtschafts- und Gesellschaftsleben besonders unserer Großstädte so tief verwurzelt, daß sich das Rad der Entwicklung unmöglich mehr zurückdrehen läßt. Nach diesem Krieg ist — anders als nach 1918 — kaum irgendwo ernstlich der Versuch unternommen worden, berufstätige Frauen in breiterer Front aus ihren Stellungen zu verdrängen. Der chronische Mangel an Arbeitskräften, der die Wirtschaft seit langem kennzeichnet, und die Unmöglichkeit für viele, einen Ehepartner zu finden, lassen auch für die Zukunft eine stärkere Rückkehr der Frau in die ihr ursprünglich gemäße Lebenssphäre von Haus und Heim nicht erwarten.

In München gab es bei der letzten Volkszählung (vom 29. Oktober 1946) 410429 weibliche Personen. Von ihnen entfielen auf Kinder und Jugendliche rd. 62000 und auf Frauen über 65 Jahre rd. 40000, so daß für das normale Alter der Erwerbsfähigkeit etwa 309000 verbleiben. Erwerbstätig waren — einschließlich der vorübergehend Arbeitslosen — 142332, das sind 46%. In runden Zahlen kann man also sagen, daß jede zweite Frau,

1) Frauenfragen kommen in der statistischen Arbeit gewöhnlich zu kurz. Aus diesem Grund ist diese Betrachtung einer späteren Gesamtdarstellung des Münchener Erwerbslebens vorangestellt worden.

Wichtigste Frauenberufe in München  
Berufszählung 1946

die ihrem Alter nach für eine Berufstätigkeit überhaupt in Frage kommt, in München auch tatsächlich einem Beruf nachgeht. Ein weiblicher Arbeitseinsatz solchen Ausmaßes ist nur dadurch möglich geworden, daß zahlreiche Frauen auch nach ihrer Verheiratung im Beruf bleiben. Wieviel dies sind, läßt sich nicht genau angeben, denn die Erwerbstätigen sind nach dem Familienstand noch nicht aufgegliedert. Man kann aber durch Kombination mit bereits vorliegenden Ergebnissen der Volks- und Berufszählung auf eine durchaus brauchbare Ziffer von rd. 34000 Frauen kommen, denen neben ihrem Beruf noch die Sorge für einen größeren Haushalt obliegt. Was dies bedeutet, wenn nicht nur der Mann, sondern in vielleicht zwei Dritteln dieser Fälle auch noch Kinder zu betreuenden und Haushaltshilfen kaum zu bekommen sind, ist in den letzten Jahren jedem klageworden. Nicht so bekannt ist aber, daß diese unter den heutigen Verhältnissen fast untragbare Doppelbelastung mit Beruf und Haushalt gegenwärtig in München jede fünfte verheiratete Frau trifft.

München nimmt in der Frauenarbeit unter den Großstädten sicher eine Ausnahmestellung ein, da es als Verwaltungs- und Kulturzentrale und größte Fremdenverkehrsgemeinde der Frau Verdienstmöglichkeiten, z. B. im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, in den Dienstleistungsgewerben, im Kunstgewerbe und in künstlerischen Berufen bieten kann, die anderswo nicht in gleichem Maße gegeben sind. In Frankfurt a. M., für das bereits Zahlen vorliegen, waren Ende 1946 nur 40% der Frauen im erwerbsfähigen Alter gegen 46% bei uns berufstätig<sup>1)</sup>. Dabei ist Frankfurt noch kein richtiges Gegenbeispiel. Ausgesprochene Industriestädte mit ihrem hohen Bedarf an männlichen Facharbeitern würden gegen München noch mehr abfallen.

Mit der Eigenart des Münchener Wirtschaftslebens hängt es auch zusammen, daß die Frau hier immer in etwa gleich hohem Maße in das Erwerbsleben eingeschaltet war, selbst wenn man Jahrzehnte zurückgeht. Lediglich in der nationalsozialistischen Zeit war einmal mehr als die Hälfte der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter berufstätig (Zählung 1939). Ihr Anteil an den Erwerbstätigen überhaupt stieg damals auf fast

zwei Fünftel. Für die späten Jahre des ersten und zweiten Weltkrieges, als die Frauen mehr und mehr die Arbeitsplätze der Männer in den Fabriken ersetzen mußten, würden sich selbstverständlich noch höhere Zahlen ergeben.

	1907	1925	1933	1939	1946
Frauen überhaupt .....	280 476	361 943	395 777	441 421	410 420
Frauen im erwerbsfähigen Alter <sup>1)</sup> .....	199 138	279 684	307 948	339 956	308 569
davon erwerbstätig <sup>2)</sup>					
Zahl	97 351	129 570	147 170	170 895	142 332
%	48,9	46,3	47,8	50,3	46,1
Erwerbstätige Frauen in % der Erwerbstät. überhaupt.	38,0	36,2	38,8	39,6	37,8

1) 15—65 Jahre — 2) Einschl. vorübergehend Arbeitslose.

Allerdings verbirgt sich hinter der überraschenden Konstanz der Frauenarbeit eine weittragende soziale Umschichtung. In der fernen Zeit vor dem ersten Weltkrieg war die Frau fast nur in „dienender“ Stellung tätig, sie blieb sehr oft an Tisch und Wohnung ihrer „Herrschaft“ gebunden. Es gab damals eine für heutige Begriffe unvorstellbare Zahl von Hausgehilfinnen, Zugehfrauen, „Tagelöhnerinnen“ u. ä., durch die der Anteil der Arbeiterinnen auf den hohen Satz von fast 70% aller berufstätigen Frauen (1907) emporgetrieben wurde. Daneben spielten nur noch die selbständigen Geschäftsfrauen eine bedeutende Rolle, während die Mittelschicht fast vollkommen fehlte. Sie begann sich erst nach dem Weltkrieg 1914/18 stärker abzuzeichnen, seitdem die fortschreitende Bürokratisierung von Verwaltung und Wirtschaft und die Verfeinerung des städtischen Lebens Berufe geschaffen hat, in denen die Frau als Angestellte frei von jeder arbeitsmäßigen Bindung an eine Hausgemeinschaft tätig sein kann. Von Zählung zu Zählung wuchs damit die Zahl der Stenotypistinnen, Sekretärinnen, Sachbearbeiterinnen, Sprechstundenhilfen, technischen Assistentinnen, Kunstgewerblerinnen u. dgl., nicht zuletzt auch durch den Zustrom von Töchtern aus Arbeiterkreisen, die den Bürgertlichen in der Geringschätzung der hauswirtschaftlichen Berufe nichts nachgaben. Das Ergebnis war, daß bei der letzten Zählung vom Oktober 1946 im Angestellten- und Beamtenverhältnis in München schon mehr Frauen tätig

1) Vergleiche Statistische Monatsberichte des Statistischen und Wahlamtes Frankfurt/Main, 1947, Nr. 10 und 12.

## Weibliche Erwerbstätige in München nach der sozialen Stellung im Beruf

Stellung im Beruf	1907		1925		1933		1939		1946	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Selbständige	17208	17,7	14973	11,6	14861	10,1	13834	8,1	16560	11,6
Mithelf. Familien-Angeh.	7062	7,3	3687	2,8	8139	5,5	11300	6,6	9959	6,9
Beamtinnen	5937	6,1	41638	32,1	3651	2,5	3406	2,0	3794	2,7
Angestellte	5937	6,1	41638	32,1	43925	29,8	54762	32,0	54457	38,4
Arbeiterinnen	67144	68,9	69272	53,5	76594	52,1	87593	51,3	57562	40,4
<b>Zusammen</b>	<b>97351</b>	<b>100,0</b>	<b>129570</b>	<b>100,0</b>	<b>147170</b>	<b>100,0</b>	<b>170895</b>	<b>100,0</b>	<b>142332</b>	<b>100,0</b>

waren als in Lohnarbeit (58251 gegen 57562). Im Vergleich zu diesen beiden großen Gruppen sind die selbständigen und die mithelfenden Familienangehörigen von geringer Bedeutung. Ähnlich wie bei den Männern scheint jedoch auch bei den weiblichen Erwerbstätigen die Schicht der Selbständigen nach der starken Dezimierung in der Zeit des Nationalsozialismus wieder im Aufstieg begriffen zu sein, ganz davon abgesehen, daß nicht wenige notgedrungen die Geschäfte ihrer gefallenen oder aus dem Krieg noch nicht zurückgekehrten Männer weiterführen. 1946 wurden insgesamt 16560 Frauen in selbständiger Stellung gezählt, darunter hauptsächlich Anhaberinnen von Handels- und Handwerksbetrieben, Gaststätten, Fremdenheimen u. dgl., aber auch etwa 2000 in freien Berufen Tätige. Das Zahlenverhältnis zwischen den Selbständigen und den Abhängigen ist jedoch immer noch so, daß nur jede 9. erwerbstätige Frau im Beruf eine selbständige Stellung erreicht, bei den Männern dagegen jeder 5. Die Zahl der wirklich vorkommenden Frauenberufe geht in einer Großstadt von so vielseitiger Wirtschaftsstruktur wie München in die Hunderte. Sie sind im folgenden in 35 Berufsgruppen zusammengefaßt, die entsprechend der Stärke ihrer Besetzung Ende 1946 geordnet wurden.

Die Aufstellung läßt die überragende Bedeutung erkennen, die heute der Mitarbeit der Frau in den Büros von Behörden, Geschäften und Betrieben zukommt. Rd. 49000 Frauen, das sind 34% aller weiblichen Erwerbspersonen, sind in den hier einschlägigen Berufen tätig. In weitem Abstand folgen die einst be-

Berufsgruppe	Erwerbstätige Frauen	
	Zahl	%
Kaufmännische Berufe	34106	24,0
Verwaltungs- u. Büroberufe	14764	10,4
Hauswirtschaftl. Berufe	14356	10,1
Textilarbeiterinnen	13143	9,2
Mithelf. in gewerbl. Betr.	8696	6,1
Ohne nähere Berufsangabe	8491	6,0
Gesundheitsdienst und Körperpflege	7592	5,3
Reinigungsarbeiterinnen <sup>1)</sup>	5752	4,0
Nahrungs- u. Genußmittelarbeiterinnen	4511	3,2
Erzieher- und Lehrberufe	4275	3,0
Gaststättenpersonal	3677	2,6
Künstlerische Berufe	3550	2,5
Verkehrspersonal	3333	2,3
Dienst- u. Wachpersonal <sup>2)</sup>	2250	1,6
Hilfsberufe der Stoffherzeugung und -verarbeitung <sup>3)</sup>	2142	1,5
Landwirtschaft, Gartenbau	1820	1,3
Graphische Berufe	1549	1,1
Bildungs- u. Forschungsber.	1408	1,0
Mithelf. i. d. Landwirtsch.	1127	0,8
Metallarbeiterinnen	1000	0,7
Papierarbeiterinnen	839	0,6
Chemiearbeiterinnen	778	0,6
Lederarbeiterinnen	769	0,5
Techn. Sonderfachkräfte	402	0,3
Rechtswahrer <sup>4)</sup>	382	0,3
Volkspflegeberufe	365	0,3
Bauberufe	325	0,2
Ingenieure und Techniker	236	0,2
Holzverarbeitungsberufe	232	0,2
Elektrikerinnen	216	0,2
Keramikerinnen	172	0,1
Maschinistinnen	65	0,1
Glasverarbeiterinnen	73	0,1
Forst- u. Fischereiberufe	15	0,0
Bergm. Berufe	11	0,0

**Zusammen 142332 100,0**

1) Wäscherinnen, Plätterinnen, Spülerinnen, Waschfrauen u. ä. — 2) Hausmeisterinnen u. ä.

— 3) Lager-, Versandarbeiterinnen u. ä. —

4) Wirtschaftsprüferinnen, Steuerberaterinnen u. ä.

herrschenden hauswirtschaftlichen Berufe (10%), und erst dahinter erscheint eine Berufsgruppe der industriellen bzw. handwerklichen Fertigung, nämlich die Textilarbeiterin (insbes. Schneiderin, Näherin, Modistin usw.) mit 9%. Der nächsten fachlichen Gruppe dieser Art, der Nahrungs- und Genussmittelarbeiterin, stehen noch 4 bedeutendere Gruppen voran, nämlich die Frauen, die in der Werkstatt oder im Ladengeschäft des Mannes, Bruders u. ä. als Familienangehörige mit-helfen, eine Sammelgruppe von Frauen mit häufig wechselndem oder nicht näher bestimmbarern Beruf (rd. 8500 Fälle!), die Gruppe Gesundheitsdienst und Körper-pflege, zu der viele spezifisch weibliche Be-rufe (Krankenpflegerin, Säuglingsschwe-ster, Hebamme, Sprechstundenhilfe, Fri-seuse, Kosmetikerin usw.) gehören, und die „Reinigungsarbeiterinnen“, d. s. in der Hauptsache Wäscherinnen, Plätterinnen, Waschfrauen, Spülerinnen u. dgl. Beacht-lich weit vorne finden wir ferner Berufe, in denen es auch für die Frau qualifizierte Stellen gibt, wie die Erziehungs- und Lehrberufe und die künstlerischen Berufe. Dagegen häufen sich mit lauter kleinen Zahlen am Ende der Reihe die für den Mann so bedeutungsvollen industriellen und technischen Berufe, wie z. B. das Metall- und Bauhandwerk und der Ingenieur-beruf.

Viele weibliche Berufe und gerade die stark besetzten sind weniger spezialisiert als die männlichen. Stenotypistinnen und andere Bürokräfte gibt es in allen Zweigen der Wirtschaft, der Verwaltung, in wissen-schaftlichen und Kunstinstituten, bei Ar-beitgebern freier Berufe usw., aber auch Hausangestellte kommen z. B. nicht nur im Privathaushalt, sondern in gewerb-lichen Betrieben, Gaststätten, Krankenhäusern usw., vor. Infolgedessen ist es notwendig, neben die Gliederung nach dem Beruf eine Auszählung nach Wirt-schaftszweigen zu stellen, bei der die Frauen nach ihrer betrieblichen Zugehörig-keit eingeordnet sind. Sie ist für den Stand bei der Berufszählung 1946 mit allen Details in unserer Hauptübersicht auf S. 49 f. wiedergegeben. Die dort in Spalte 2 beigefügten Prozentzahlen be-ziehen sich auf das Verhältnis der Frauen zu den Erwerbstätigen überhaupt, be-leuchten also für jeden Wirtschaftszweig die Rolle, die die Frau für die Gesamtver-sorgung mit Arbeitskräften auf diesem Gebiet spielt. Es kann hier nur auf einige besonders bemerkenswerte Ergebnisse ein-gegangen werden.

Die landwirtschaftlichen Betriebe und Gärtnereien im Stadtkreis München be-schäftigten mit rd. 3200 Frauen mehr weibliche Arbeitskräfte als beispielsweise das Bau- und Baunebengewerbe, das in München zu den Schlüsselgewerben zählt. In Industrie und Handwerk mit ins-gesamt rd. 46000 weiblichen Beschäftig-ten ist der Anteil der Frauenarbeit branchenweise außerordentlich verschie-den. Über die Hälfte aller Arbeitskräfte stellen sie in folgenden bedeutenderen Wirtschaftszweigen:

Wirtschaftszweig	Erwerbstätige Frauen	
	Zahl	% <sup>1)</sup>
Hut- und Putzmacherei . . . . .	994	89
Kurzwarenherstellung, Strik- kerei, Stickerei . . . . .	972	83
Herstellung von Korsetten, Krawatten, Stoffknöpfen . . . . .	175	78
Kleiderreinigung . . . . .	1847	76
Schneiderei, Wäscheherst. . . . .	10980	72
Spielwarenherstellung . . . . .	299	61
Woll-, Teppich- und Möbel- stoffindustrie . . . . .	297	57
Hilfsgew. der Textilindustrie	266	57
Buchbinderei, Kartonagen- herstellung . . . . .	967	56
Kürschnerei . . . . .	313	55
Tabakwarenherstellung . . . . .	236	54
Photogr. Gewerbe . . . . .	594	51

Mit Ausnahme der Schneiderei und etwa noch der Kleiderreinigung sind diese Branchen aber in München alle nicht so entwickelt, daß sie einer absolut großen Zahl von Frauen Unterkommen bieten könnten. Die Mehrzahl der im Gewerbe tätigen Frauen gehört den für München besonders charakteristischen Zweigen der Industrie und des Handwerks an, in denen aber die männlichen Arbeitskollegen meist bedeutend überwiegen, z. B. in den Wirt-schaftszweigen:

Hoch- und Tiefbau, Bau- nebengewerbe . . . . .	2067	8
Maschinen-, Kessel- und Ap- paratebau . . . . .	1806	14
Elektrotechnik . . . . .	2128	21
Feinmechanik und Optik . . . . .	1906	29
Druckerei, Vervielfältigung . . . . .	1601	32
Bäckerei, Backwarenind. . . . .	1558	34
Metzgerei, Fleischwarenherst. . . . .	1390	34
Chemische Industrie . . . . .	2159	44

1) Der erwerbstätigen Frauen und Männer.

**Die berufstätigen Frauen im Stadtkreis München  
nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftsabteilung bzw. -zweig	berufstätige Frauen			Wirtschaftsabteilung bzw. -zweig	berufstätige Frauen		
	Zahl	%(1)	%(2)		Zahl	%(1)	%(2)
<b>W. Abt. 1</b>							
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	<b>3 229</b>	<b>37,9</b>	<b>100,0</b>	<b>Schokoladen- und Zucker-</b>			
Landwirtschaft u. Tierzucht	1 684	39,4	52,1	wareindustrie .....	16	36,4	0,0
Gärtnerei und Gartenbau	1 487	40,3	46,1	Metzgerei, Fleischwaren-	1 390	34,3	3,0
Forst- und Jagdwirtschaft	55	10,3	1,7	herstellung .....	200	38,2	0,4
Binnenfisch. u. Fischzucht	3	20,0	0,1	Molkerei usw. ....	42	28,8	0,1
				Herst. von pflanzl. Ölen,	104	39,0	0,2
<b>W. Abt. 2/4</b>				Margarine .....	391	46,6	0,9
<b>Industrie und Handwerk</b>	<b>45 896</b>	<b>29,3</b>	<b>100,0</b>	Obst- u. Gemüeverwertung	415	15,0	0,9
Steinkohlenbergbau usw. ....	—	—	—	Nährmittel- u. Futter-	62	38,8	0,1
Braunkohlenbergbau usw. ....	25	32,9	0,0	mittelindustrie .....	299	46,6	0,9
Metallerzbergbau usw. ....	1	50,0	0,1	Brauerei, Mälzerei, Eisgew.	10 980	72,1	23,9
Steinsalzbergbau usw. ....	8	40,0	0,0	Spiritusindustrie .....	313	54,5	0,7
Gew. von Torf, Erdöl usw.	7	12,7	0,0	Herst. v. Wein, Mineral-	994	88,5	2,2
Gew. v. nat. Gestein, Kies,				wasser usw. ....	175	78,1	0,4
Ton usw. ....	76	12,2	0,2	Herst. v. Tabakwaren	50	41,0	0,1
Kalk-, Gips- und Zement-				Schneiderei, Wäscheherst. ....	716	22,5	1,6
industrie .....	11	18,6	0,0	Kürschnerei .....	1 847	75,8	4,0
Ziegel- und Betonwarenind.	120	19,6	0,3	Hut- und Putzmacherei .....	307	14,2	0,7
Keramische Industrie .....	234	38,0	0,5	Herst. v. Korsetten, Kra-			
Glasindustrie .....	62	23,2	0,1	watten usw. ....	2 067	7,6	4,5
Eisenschaffende Industrie	29	25,2	0,1	Herst. v. Lederhandschuhen	364	42,7	0,8
Eisen-, Stahlgießereien usw.	11	8,9	0,0	Schuhmacherei u. Schuhind.	474	15,2	1,0
Metallgewinnung .....	113	22,2	0,2	Reinigung von Kleidern usw.	4 865	51,9	10,3
Eisen- und Metallwarenind.	811	20,8	1,8	Architekturbüros .....			
Schmiederei .....	27	6,6	0,1	Hoch- u. Tiefbau, Bau-			
Spenglerei u. Schweißerei	167	7,1	0,4	nebergewerbe .....	2 067	7,6	4,5
Spenglerei u. Installation	188	7,6	0,4	Gebäudereinigung .....	304	42,7	0,8
Maschinen- u. Apparatebau	1 806	14,2	3,9	Wasser-, Gas-, Elektrizi-			
Stahl- und Eisenbau .....	53	12,9	0,1	tätsgewerbe .....	474	15,2	1,0
Schiff- u. Schiffsmaschinenb.	1	25,0	0,0	Erwerbstätige ohne feste			
Bau von Landfahrzeugen ....	607	8,5	1,3	Stellung .....	4 865	51,9	10,3
Elektrotechnische Industrie	2 128	21,1	4,6				
Feinmech. u. opt. Industrie	1 906	29,1	4,2	<b>W. Abt. 5</b>			
Chemische Industrie .....	2 159	43,5	4,7	<b>Handel und Verkehr</b> .....	<b>42 031</b>	<b>39,3</b>	<b>100,0</b>
Herst. v. Zellulosekunstfas.	19	43,2	0,0	Ein- und Ausfuhrhandel .....	105	35,7	0,3
Woll-, Teppich- u. Möbel-				H. m. Nahrungsmitteln .....	7 706	59,1	18,3
stoffind. ....	207	56,8	0,6	„ „ Tabakwaren .....	556	60,0	1,3
Herst. v. Kurzw., Stricke-				„ „ Textilien u. Bekleid.	2 309	55,4	5,5
rei usw. ....	972	82,5	2,1	„ „ Schuhwaren .....	328	68,6	0,8
Seilerei u. Textilhilfsgew. ....	266	57,3	0,6	„ „ Leder und Fellen .....	135	38,0	0,3
Papier- u. Pappenerzeug. ....	195	37,4	0,4	„ „ Eisen und Metallen .....	122	28,0	0,3
Kartonagenherst., Buch-				„ „ Eisen- u. Metallw. ....	947	37,4	2,3
binderei .....	967	55,9	2,1	„ „ Kraftfahrz., Fahrz. ....	267	28,1	0,6
Druckerei, Vervielfältigung	1 601	32,4	3,5	„ „ Maschinen und			
Photographisches Gewerbe	594	50,9	1,3	Maschinenteilen .....	218	32,3	0,5
Leder- u. Linoleumherstel-				„ „ Baustoffen u. Holz .....	231	20,2	0,5
lung usw. ....	160	38,5	0,4	„ „ Möbeln, Teppichen,			
Lederwarenherstellung .....	459	38,1	1,0	„ „ Radios .....	298	38,9	0,7
Kautschuk u. Asbest verar-				„ „ Chemikalien, Photo-			
beitende Industrie .....	596	33,0	1,3	waren usw. ....	1 281	44,8	3,0
Säge- und Furnierwerke .....	132	15,0	0,3	„ „ Edelmetallw., Uhren	278	47,3	0,7
Schreinerei, Holzbaudind. ....	484	9,7	1,1	„ „ Büchern, Zeitung, usw.	874	50,2	2,1
Stellmacherei, Holzwagenb.	23	9,4	0,1	„ „ Papier- u. Spielw. ....	1 235	56,1	2,9
Schäflerei, Drechslerei usw.	228	22,5	0,5	Blumenhandel usw. ....	377	89,2	0,9
Herstellung v. Schnitzw. ....	54	49,5	0,1	H. m. Kohlen, Brennmater.	535	27,8	1,3
Herstellung v. Korbwaren	55	25,5	0,1	„ „ Alt- u. Abfallstoffen .....	105	25,7	0,3
Bürsten-, Besen- und				Viehhandel .....	82	23,6	0,2
Pinselherstellung .....	89	38,2	0,2	H. mit Waren aller Art .....	1 270	46,9	3,0
Musikinstrumentenherstellg.	38	17,8	0,1	Verlagsgewerbe .....	1 335	52,5	3,2
Spielwarenherstellung .....	299	60,6	0,7	Wirtschaftswerb., Reisebür.	251	35,3	0,6
Mühlengewerbe .....	52	15,6	0,1	Immobilienh., Auskunfteien	1 514	56,1	3,6
Bäckerei u. Backwarenind.	1 558	34,0	3,4	Geld-, Bank- u. Börsenwesen	2 153	43,6	5,1
Zuckerindustrie .....	8	50,0	0,0	Versicherg. ohne Sozialvers.	2 469	45,6	5,9
				Sozialversicherung .....	682	42,0	1,6

1) der in den Wirtschaftsabteilungen bzw. -zweigen überhaupt Erwerbstätigen (= Anteil der Frauenarbeit)

2) der erwerbstätigen Frauen der einzelnen Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung bzw. -zweig	berufstätige Frauen		
	Zahl	‰(1)	‰(2)
Deutsche Post .....	2 436	29,4	5,8
Reichsbahn .....	1 541	8,8	3,7
Schiensbahnen (ohne Reichsb.) .....	448	12,4	1,1
Krafftahr- und Fuhrgeu. ....	772	13,0	1,8
See- u. Küstenschiffahrt....	1	0,7	0,0
Binnenschiffahrt, Wasserstr.	12	20,7	0,0
Spedition und Lagerei .....	245	16,4	0,6
Gaststättenwesen .....	8 913	69,0	21,2
<b>W. Abt. 6</b>			
<b>Öff. Dienst u. priv. Hilfsleist.</b>	<b>37 893</b>	<b>41,9</b>	<b>100,0</b>
Staats- und Gemeindeverw.	5 961	31,2	15,7
Besatzungsmächte, IRO usw.	7 251	29,2	19,1
Politische Parteien .....	57	32,8	0,1
Berufsvertretungen .....	706	58,3	1,9
Arbeits- u. Wirtschaftslenk.	909	52,7	2,4
Schul- u. Bildungswesen ....	3 312	54,0	8,7
Kirche, Religionsgemeinsch.	1 394	54,2	3,7
Freie wiss. u. künstl. Tätigk.	1 553	41,1	4,1
Rechts- u. Wirtschaftsberat.	1 166	42,0	3,1
Volkspflege und Fürsorge....	2 617	70,1	6,9
Krankenpflege .....	6 752	64,9	17,8
Apotheken .....	392	57,5	1,0
Sportwesen .....	110	23,3	0,3
Bade- u. Schwimmanstalten	142	67,6	0,4
Straßenreinigung, Müllabf.	63	7,7	0,2
Bestattungswesen .....	65	27,0	0,2
Veterinärwesen .....	23	17,2	0,1
Friseurgewerbe .....	2 276	57,8	6,0
Theater, Musik, Rundfunk....	2 104	42,9	5,5
Lichtspieltheater, Filmbind.	437	42,1	1,2
Schanstellungsgewerbe .....	259	37,4	0,7
Ehem. Reichsbehörden .....	30	44,1	0,1
Ehem. Wehrm., Lazarette....	229	36,5	0,6
Ehem. NSDAP. u. angeschl. Verbände .....	75	58,1	0,2
Ehem. Reichsarbeitsdienst....	10	50,0	0,0
<b>W. Abt. 7</b>			
<b>Häusliche Dienste</b>	<b>13 283</b>	<b>93,9</b>	<b>100,0</b>
Pers. Dienstleist. mit Aufn. in die Hausgemeinschaft	9 328	98,9	70,2
Pers. Dienstleist. ohne Aufn. in die Hausgemeinschaft	3 955	98,8	29,8
<b>W. Abt. 1-7 zusammen .....</b>	<b>142 332</b>	<b>37,8</b>	<b>-</b>

Im Münchener Handels- und Verkehrswesen sind rd. 42000 Frauen, das sind nur ein paar Tausend weniger als in der gesamten Industrie und im Handwerk, beschäftigt. Bezeichnenderweise stehen dabei das Gaststättenwesen und der Nahrungsmittelhandel mit rd. 8900 bzw. 7700 weiblichen Erwerbspersonen weit aus an der Spitze. Die Frauen machen hier 69 bzw. 59% der überhaupt in diesen Zweigen Arbeitenden aus. Hohe Frauenquoten finden wir ferner u. a. im Handel

mit Textilwaren, Schuhen, Tabakwaren, in Drogerien, Buchhandlungen und Papiergeschäften, im Verlags- und Pressewesen, Immobiliengeschäften, Auskunftsstellen u. dgl. Bei Banken und Versicherungen überwiegen etwas die Männer, die Post hat unter ihrem Personal in München auffallenderweise noch nicht ein Drittel, die Bahn u. a. wegen der großen Reichsbahn-ausbesserungswerke am Platz noch keine 10% Frauen.

In der Wirtschaftsabteilung „Öffentlicher Dienst und private Hilfsleistungen“, die im Erwerbsleben ständig an Gewicht zunimmt, sind bei der Zählung von 1946 in München rd. 90000 Erwerbstätige festgestellt worden, von denen 38000 Frauen waren. Es ist hier ein Kunterbunt von Tätigkeiten zusammengefaßt, denen nur das eine gemeinsam ist, daß sie nichts mit der Warenerzeugung oder -verteilung zu tun haben. Viele der hier aneinandergereihten Wirtschaftszweige bieten der Frau ein reiches Betätigungsfeld, so daß ihr Anteil in dieser Wirtschaftsabteilung mit 42% höher ist als in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. Die größte Rolle spielt ein völlig neuer Wirtschaftszweig, die Tätigkeit bei den Dienststellen der Besatzungsmacht, der IRO usw., die wegen mancher Vorteile anziehend ist und auch bei der amtlichen Arbeitsvermittlung bevorzugt wird. 7251 Frauen waren Ende 1946 bei amerikanischen Dienststellen in München beschäftigt, das sind noch um einige Hundert mehr als auf dem typisch weiblichen Betätigungsfeld der Krankenpflege. Es folgen dann die Staats- und Gemeindeverwaltungen einschl. Rechtspflege (u. a. Spruchkammern) mit etwa 6000, das Schul- und Bildungswesen mit 3300 — hier machen die Lehrerinnen aller Art, Schullehrerinnen, Kindergärtnerinnen usw. rd. 54% des Gesamtpersonals aus — und als Zweige von ungefähr gleicher Bedeutung (je 2100 bis 2600 Beschäftigte) das Fürsorgewesen, das zu 70% in Händen der Frau ist, das Friseurgewerbe und das Theater-, Musik- und Rundfunkwesen. Weniger wegen ihres Gewichts als ihrer starken Durchsetzung mit weiblichen Arbeitskräften sind schließlich noch die Religionsgesellschaften, Klöster und Caritasverbände, das Apothekenwesen und die Badeanstalten zu nennen. Den Schluß unserer Aufstellung bilden die „häuslichen Dienste“, die naturgemäß zu fast 100% von Frauen ausgeübt werden. Die Zahl der hier Beschäftigten hat in den letzten 15 Jahren um mehr als die

1) der in den Wirtschaftsabteilungen bzw. -zweigen überhaupt Erwerbstätigen (= Anteil der Frauenarbeit) — 2) der erwerbstätigen Frauen der einzelnen Wirtschaftsabteilungen

Hälfte — von 27000 auf 13 000 — abgerommen, wobei es sowohl für die Wohnverhältnisse wie das Selbständigkeitsstreben kennzeichnend ist, daß heute schon nahezu ein Drittel aller Haushilffinnen nicht mehr beim Arbeitgeber wohnt.

Im ganzen bestätigt der Überblick über die Wirtschaftszweige, was schon das Berufsbild und die soziale Stellung der Frau erkennen ließen: In der Großstadt ist die Frauenarbeit heute weniger eine Mitwirkung in Fabrik und Werkstätte, also in der Gütererzeugung und -verarbeitung, als vielmehr in den mannigfachen organisierenden, verteilenden und das Leben verfeinernden Wirkungsbereichen, die den „Überbau“ unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens ausmachen. In den letzten 2 Jahrzehnten ist dies immer deutlicher geworden, wie man an den starken Gewichtsverschiebungen sieht, die in dieser Richtung unter den großen Wirtschaftsabteilungen eingetreten sind (s. Tabelle unten).

In den anderthalb Jahren, die seit der letzten Berufszählung verflossen sind, haben in München sicher noch weitere Frauen eine Beschäftigung aufgenommen. Man wird jedoch die laufende Statistik des Arbeitsamtes in dieser Hinsicht kaum als maßgebend nehmen können, denn ihre hohe Zunahmeziffer (28%) ist zweifellos stark durch die ständig verbesserte Er-

fassung beeinflußt. Berücksichtigt man, daß inzwischen in vielen Familien der Ernährer aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt ist, womit namentlich Frauen von Selbständigen sich wieder ganz dem Haushalt widmen können, so wird man gegenwärtig mit etwa 160000 berufstätigen Frauen rechnen können. Von der weiblichen Bevölkerung im Alter der Erwerbsfähigkeit stehend damit in München verhältnismäßig wieder ebenso viel im Beruf wie im Jahr 1939 unter der straffen, bereits durch die Kriegsvorbereitungen verschärften Arbeitseinsatzpolitik der Nationalsozialisten.

In unserer Betrachtung ist die Tätigkeit der verheirateten Frau im Haushalt nicht als Berufsausübung gezählt, nicht etwa, weil ihre Arbeit weniger wert wäre als die der Berufstätigen, sondern weil sie volkswirtschaftlich anders anzusehen ist: die Hausfrau gibt Geld aus, sie ist Einkommensverwenderin, die erwerbstätige Frau verdient Geld, sie ist Einkommens-trägerin. Läßt man diesen bedeutsamen Unterschied einmal außer acht, d. h. zählt man zu den 160000 berufstätigen noch die rd. 100000 verheirateten Frauen, die für eine Familie den Haushalt besorgen, hinzu, so ist die Zahl aller arbeitenden Frauen in München ungefähr gleich hoch wie die der männlichen Erwerbstätigen.

Wirtschaftsabteilung	1925		1933		1939		1946	
	in 1000	%						
Land- und Forstwirtschaft ..	0,7	0,5	1,5	1,0	2,5	1,5	3,2	2,3
Industrie und Handwerk....	43,2	33,4	41,3	28,1	54,7	32,0	45,9	32,2
Handel und Verkehr .....	40,1	31,0	53,3	36,2	59,4	34,8	42,0	29,6
Öffentl. Dienst, priv. Hilfsleistungen.....	16,6	12,8	23,6	16,0	29,5	17,3	37,9	26,6
Häusliche Dienste .....	28,8	22,3	27,5	18,7	24,8	14,4	13,3	9,3

## Münchener statistische Kurznachrichten

**Große und kleine Haushaltungen in München.** Bei Volkszählungen wird die Bevölkerung in der Zusammensetzung nach Haushaltungen erfaßt. Eine Haushaltung ist im allgemeinen gleich einer Familie. Vielfach ist sie aber über die Familienbande hinaus erweitert um hauswirt-

schaftliches oder gewerbliches Dienstpersonal, Untermieter, Schlafgänger usw. Die Zahl der Haushaltungen in München bei der letzten Volkszählung vom 29. Oktober 1946 ist vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt bereits im Kurzbericht Nr. 27 vor Jahresfrist an Hand einer